

# ISS Jahrestagung 2015

---

Auch ich begrüße alle herzlich zu dieser **wissenschaftlichen** Jahrestagung, auf der es weniger um eine wissenschaftliche Perspektive geht, sondern eher um Beobachtungen, Beschreibungen, um Erzählungen von Erfahrungen (Beschreibungen von Beobachtern für Beobachter...). Also um Geschichten in dem gewesenen anderen halben Land, dessen Hälfte schon ein Viertel Jahrhundert, ein Teil unseres gemeinsamen ganzen Landes ist. Es geht um Erinnern und um welchen Zufall oder guten Einfall: In diesem schönen Raum wird genau das gepflegt, am Eingang steht auf griechisch: Erinnerung- MNEMOSYNE.

Harald Welzer vertritt die These: **Der Rückgriff auf Vergangenes ist dafür da, dass wir uns in der Gegenwart orientieren.**

Mir nutzt der Gedanke ganz persönlich, ich orientiere mich jetzt in einem Leben ohne aktive Teilnahme im ISS.

Ein kleiner Rückblick auf Vergangenes:

Nicht nur die Mauer fiel 1989 sondern ich erlebte als Teilnehmerin das 5-jährige Jubiläum des **Institutes für systemische Studien**, über das zur 20. Jahrfestfeier geschrieben steht: **„Ein Ort für die Entwicklung des Denkens und Handelns, für offene Diskussionen, für Pluralität der Meinungen und für die eigene Veränderung zu sein“**

Unvergessen z.B. der scherzende Heinz von Foerster: Er setzte sich auf die Erde, zog seine Zuhörerschaft wie ein Märchenonkel in seinen Bann und sprudelte mit wissenschaftlichen Erkenntnissen nur so um sich. Alles war fast so aufregend wie das, was Marianne Birthler über die Zeit nach der „Friedlichen Revolution“ schreibt: Aufbruch, Visionen, ein kleines Häuflein, dort Bürgerbewegte aus dem Osten, die sich in aufgeheizten Parteidebatten zu behaupten hatten, weil das eben Demokratie ist - und hier mutige Menschen, die sich traute, Neues auszuprobieren, und gleichzeitig pragmatisch genug waren, sich Strukturen und passende Rahmenbedingungen für die Umsetzung ihrer Ideen zu schaffen - Eben diesen, unseren Verein!

(Auf `nem Parteitag gäbe es jetzt sicher Beifall??)

Ich bin sehr froh, auch dankbar, dass ich sozusagen damals ins gemachte Nest kam, - und bleiben konnte

Jetzt, flieg ich weiter.

Wenn dieser Abend gewesen sein wird, werden wir merken und wissen, ob wir uns vielleicht gegenseitig ein kleines Geschenk hinterlassen haben werden. Ich jedenfalls bin dankbar, dass wir heute hier Marianne Birthler als Gast haben. Doch bevor wir ihr zuhören, will ich benennen wofür das Ganze gut sein könnte:

Als Paar- und Familientherapeuten begegnet uns dieses „Zusammenwachsen“, was ab nun, durch Hochzeit, „zusammen gehört“, in sogenannten Familiensystemen. Wir kennen alle gut

## ISS Jahrestagung 2015

---

die Konflikte, wenn zwei, theoretisch gleichwürdige und gleichwertige Menschen aufeinander treffen. Wir versuchen dann Raum und gegenseitiges Verständnis für die Unterschiede zu ermöglichen, was häufig, aber nicht immer gelingt, wie eben auch im wirklichen Leben in unserem Land. Dann muss es die die Justiz regeln ...

Wenn Neugierde und die Bereitschaft, den anderen verstehen zu wollen, verloren gehen, dann stellt sich Gleichgültigkeit bis hin zu Hass ein. Und wie das weiter geht, kennt jeder aus privaten und professionellen Beziehungserfahrungen. Ganz zu schweigen von den gegenwärtigen Weltherrschaftsphantasien

Diese Gefahr der Gleichgültigkeit beobachtete ich zunehmend zwischen Osis und Wesis, um dieses globale Klischee zu bedienen. Es begann mich zu bedrücken. So kam mir die Idee, meine Bekümmernis mit Euch zu teilen. Und nach „Linderung“ zu suchen.

Etwas davon hab ich u.a. schon in eben diesem Buch gefunden:

Die Bürgerrechtlerin einer Diktatur und Politikerin in einer Demokratie, hält inne, zieht Bilanz und lässt uns an ihren Haltungen, Einsichten, Irrtümern, Kränkungen, auf eine Weise teilhaben, die mir, uns hier allen, sehr vertraut ist. Unser „Dreisatz“ erkunden, verstehen (nicht zu schnell!) Neues zulassen bzw. anregen, hat sie in die Lebens-und Politik-Praxis umgesetzt - ganz ohne am ISS eine WB gemacht zu haben ...

Was ich noch gefunden habe, sind Ähnlichkeiten unserer Biografie:

Wir sind beide 1948 geboren, im Jahr der Verabschiedung der „Allgemeinen Menschenrechte“, wir sind beide im Schulsystem der DDR sozialisiert. Wir sind beide „Fachverkäuferinnen für Foto/ Optik/Uhren/ Schmuck“ mit Abitur, beide waren wir in der FDJ und im Kirchenchor. Und beide hatten wir Lehrer, die positive Spuren hinterlassen haben. Als ich 1974 „in den Westen starb“, wie Wolf Biermann das mal nannte, begann sie sich bewusst für Bleiben und Zivilcourage zu entscheiden.

Während ich versuchte die vorgefundenen Westregeln mit meinen Osterfahrungen kompatibel zu machen, setzte sie sich mit ihren Mitstreitern beharrlich, klug, verantwortungsbewusst und mit langem Atem für Veränderungen, für Wandel ein.

**„Gesellschaftliche Nötigung greift nach den Biografien“**, sagte jemand treffend.

Nun leben wir schon ein Viertel Jahrhundert im ganzen Land.

Es erscheint mir immer noch und gerade wieder sinnvoll, unsere bislang getrennten Erinnerungen füreinander bereit zu stellen. So könnten wir die Vergangenheit miteinander teilen und das könnte bedeuten uns besser in der Gegenwart zurechtzufinden.

Nun aber, Marianne sollst Du endlich zu Wort kommen!

**Wibke Paetzold**